

Mit Liebe abgepackt: die Herstellung der Rega-Notfallsets

Ein Schnitt am Finger, eine Blase am Fuss oder eine Schürfwunde am Knie: Bei solchen Verletzungen ist man froh, das Notfallset der Rega zur Hand zu haben. Darin befinden sich 20 Artikel – kompakt verstaut und jederzeit griffbereit. Doch wer packt die Pflaster, sterilen Kompressen und Verbandmaterialien in das Etui?

Das rot-schwarze Notfallset ist einer der Bestseller im Rega-Shop – und prall gefüllt mit Erster Hilfe: Vom Etui mit Schere, Pinzette und Sicherheitsnadel über die obligaten Pflaster und Verbände, bis zur Alu-Rettungsdecke ist alles dabei, womit sich Blessuren versorgen lassen. Maria Betschart, verantwortlich für die Produkte im Rega-Shop, achtet bei der Auswahl nicht nur auf eine optimale Mischung, sondern auch auf die Qualität. Während andere Unternehmen ihre Produkte gerne möglichst günstig herstellen lassen, wählt Betschart hochwertige Ware und sucht, wenn möglich, die Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Institutionen. Mit der Abpackung der Rega-Outdoor-Notfallsets hat sie deshalb die Brühlgut Stiftung in Winterthur beauftragt (siehe Kasten rechts). Die Stiftung begleitet und fördert Menschen mit Beeinträchtigung und bietet ihnen Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze. Neben verschiedenen Aufträgen wie etwa dem Zusammenstellen von Wahlkuverts, gehört seit fünf Jahren auch das Abpacken der Rega-Notfallsets dazu.

Taktangebend: Am Anfang der L-förmigen Konfektionsstrasse packt Thomas als Erstes die lila Einweghandschuhe ins Etui.

Fingerspitzengefühl: Bis Livia und ihre elf Kollegen ein Notfallset aufgefüllt haben, dauert es nur zwei Minuten.



Alle wollen mithelfen

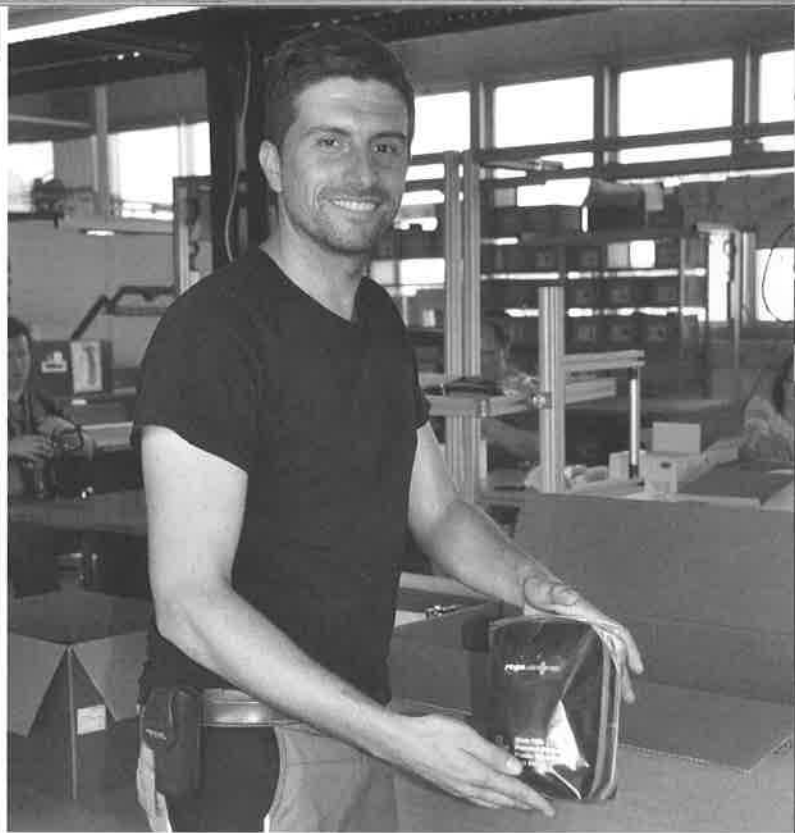
Die Mitarbeitenden der Brühlgut Stiftung erledigen den Rega-Auftrag mit grossem Einsatz: «Wenn es darum geht, die Notfallsets abzupacken, sind immer alle hell begeistert», sagt Gruppenleiter und Verantwortlicher Jonas Boller. «Ich muss nie nach Leuten suchen, die mithelfen wollen. Dieser Job ist sehr beliebt.» Das zeigt sich auch vor Ort: Betritt man den Raum, strahlen einem rund ein Dutzend Menschen entgegen, die ihre Arbeit speditiv und voller Motivation ausüben.

In einer L-förmigen Konfektionsstrasse werden zuerst die Etuis kontrolliert und dann die Notfallartikel Schritt für Schritt in die dafür vorgesehenen Fächer gepackt. «Jeder erhält die Aufgabe, für die seine motorischen Fähigkeiten am besten einsetzbar sind», erklärt Boller. So ist beispielsweise Marcel bei der Abpackung des Verbandes eingeteilt. Eine knifflige Aufgabe, denn die Binde muss in eine enge, elastische Lasche eingefügt werden. Das braucht Kraft und Fingerspitzengefühl, nichts soll kaputt gehen. Für Marcel ist das kein Problem.





Alle tun, was sie können: In der Brühlgut Stiftung erhält jeder eine passende Arbeit – Marcel etwa meistert ganz knifflige Aufgaben.



Hochmotiviertes Team: «Wenn es um das Abpacken der Notfallsets geht, sind immer alle begeistert», sagt Gruppenleiter Jonas Boller.

Zuallererst kontrolliert allerdings Ruedi alle Etuis: Ob das Rega-Logo nicht verkehrt herum aufgedruckt ist, ob die Plastiksichtfelder sauber sind und der Reissverschluss keine Schäden aufweist. Wenn das Etui Mängel hat, geht es zurück an den Lieferanten. «Wir finden immer wieder fehlerhafte Etuis», sagt Boller und zeigt rund 50 Stück der Ausschussware, die sich in einer Ecke stapelt.

300 Sets in zwei Tagen

Das Notfallset ist im Rega-Shop sehr beliebt. Anfang 2014 hatte Maria Betschart 1500 Notfallsets bestellt – bereits Mitte Jahr waren zusätzliche 1000 Stück nötig, auf das ganze Jahr verteilt waren es fast 3000 verkaufte Sets. Die Brühlgut Stiftung muss vorwärts machen: Das Tagesziel liegt bei 250 Stück – um dies zu erreichen, braucht es zwölf Personen, die mithelfen. Am Anfang der Konfektionsstrasse arbeitet Thomas. «Er ist sehr schnell und gibt das Tempo an», sagt Boller. Handschuh für Handschuh packt Thomas in das dafür vorgesehene Fach und sorgt dafür, dass Livia, die neben ihm an zweiter Stelle der «Strasse» sitzt, die Arbeit nicht ausgeht. Bis ein Etui alle Stationen durchlaufen hat, dauert es rund zwei Minuten, mit Rückstau bis zu sechs Minuten.

Um die nachbestellten 300 Sets fertigzustellen, arbeiten Boller und sein Team knapp zwei Tage lang. Am Vortag liefern die Firmen alles Material an und innerhalb von zwei Stunden wird die Konfektionsstrasse aufgestellt und eingerichtet. Am nächsten Tag, um 7.45 Uhr, folgt dann der Startschuss für die «Verpackungs-Crew». Jeder weiss genau, was er zu tun hat. Während früher jeweils noch ein Bild auf dem Tisch zeigte, wie das Resultat letztendlich aussehen soll, arbeiten inzwischen alle ohne dieses Hilfsmittel. Auch die gegenseitige Unterstützung kommt nicht zu kurz. So eilt etwa Christian gleich zur Hilfe, wenn bei Livia mal ein Plastikfach zusammenklebt.

Sorgfältig und sehr genau

Nachdem alles Material im Etui verpackt ist, geht es in die Endkontrolle. Sind auch wirklich überall zwei Blasenpflaster drin? Ist kein Handschuh rausgefallen und sind die Zeckenkarte sowie die Beatmungsschutzmaske ebenfalls dabei? «Wir achten sehr darauf,

dass jedes einzelne Notfallset einwandfrei und vollständig ist», sagt Boller. Die Zusammenarbeit mit der Rega sei ihnen sehr wichtig und sie schätzten sehr, dass Maria Betschart die Brühlgut Stiftung mit dieser Arbeit beauftragt. Drei bis vier Mal im Jahr steht die Abpackung des Rega-Outdoor-Notfallsets in der gemeinnützigen Stiftung an, dabei werden rund 2500 bis 3000 Stück hergestellt. Eine beachtliche Menge. «Bei der Lancierung 2011 verkaufte die Rega in nur sechs Monaten 1900 Stück», sagt Maria Betschart. «Das ist super! Nur der Wandkalender mit über 2100 verkauften Exemplaren toppt diesen Wert.» Auch sie ist über die Zusammenarbeit mit der Brühlgut Stiftung sehr zufrieden. Und wird diese auch in Zukunft bei der Herstellung der Rega-Notfallsets berücksichtigen – und die gemeinnützige Stiftung unterstützen.

Miriam Freimann
ehemalige Praktikantin KGI

Die Brühlgut Stiftung begleitet und fördert seit mehr als dreissig Jahren Menschen mit Beeinträchtigung und bietet ihnen in Winterthur Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze. In ihren Werkstätten und Ateliers erledigt die Brühlgut Stiftung Auftragsarbeiten für die Industrie und fertigt kreative Accessoires für Haus und Garten zum Verkauf an Unternehmen und Privatkunden. Sie betreibt eine Bäckerei, ein Catering und einen stiftungseigenen Laden. Mit dem Restaurant Neumarkt und dem Wyden Café macht sie Integrationsarbeit in der Gastronomie. Sie führt zwei integrative Kindertagesstätten sowie eine Ergo- und Physiotherapiestelle für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung vom Säuglings- bis zum Erwachsenenalter.

Die Brühlgut Stiftung arbeitet nach zeitgemässen sozialagogischen, medizinischen und therapeutischen Erkenntnissen. Kunden wie die Rega helfen der Stiftung, Arbeitsplätze zu sichern und den Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung zu ermöglichen, sich weiterzuentwickeln und neue Tätigkeiten zu erlernen.